

Die Oesterreicher und Ungarn

Sehen jetzt allein vom Sandtschat Novipazar aus den Krieg gegen die Montenegriner fort.

Berlin, 29. Nov. — Die Uebersee Nachrichten-Agentur machte am Montag das Folgende über die Kampagne in Montenegro bekannt:

Nach der Beendigung der Operationen gegen die serbische Hauptarmee haben die Oesterreicher und Ungarn den Ernst des Krieges gegen Montenegro begonnen. Die zuerst begonnenen Operationen hatten nur den Zweck, die Montenegriner daran zu verhindern, sich an den Kämpfen im Sandtschat von Novipazar zu beteiligen. Nachdem dieses Resultat erreicht worden, hat nun der Krieg gegen Montenegro im Allgemeinen begonnen. Da die nordwestliche Grenze eine natürliche Festung ist, wird der Angriff vom Sandtschat aus erfolgen. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben bereits den Fluß Tim überschritten.

Weiteres über den Sieg der Türken in Mesopotamien.

Die Briten ließen mehr als 1000 Tode und viele Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück.

Und verloren auch eine Fahne und viel Kriegsmaterial.

An den Dardanellen finden heftige Artillerie-Gefechte statt.

Amerdam, 29. Nov. — Ueber London. Eine Depesche aus Konstantinopel, die während des Tages hier eintraf, enthält weitere Einzelheiten über die Niederlage, die die Briten den Türken in Mesopotamien zugefügt haben. Es wird darin erklärt, daß die Briten aus den türkischen Positionen, in die sie eingedrungen waren, mit sehr schweren Verlusten wieder hinausgeworfen worden seien. Die Ankündigung lautet wie folgt:

Ueber die Ereignisse an der Front ist weiter das Folgende zu berichten: Durch anhaltende heftige Gegenangriffe, die unsere Truppen am 24. November machten, gelang es uns, die feindlichen Truppenabteilungen, die in unsere vorgeschobenen Positionen eingedrungen waren, zu verhindern, sich darin festzusetzen. Am 25. November wurde der Feind, durch starke Angriffe unferer, die bis zum Abend dauerten, wieder ganz aus diesen Positionen hinausgeworfen.

Der Feind war gezwungen, sich in größter Eile zurückzuziehen, viele Tode und Verwundete, wie auch Zugtiere und Kriegsmaterial aller Art im Schilde lassend. Wir zählten mehr als 1000 Tode. Auch haben wir drei Maschinengewehre und eine Fahne erobert und viele Gewehr- und Geschützmunition erbeutet.

Ueber die Kämpfe an den Dardanellen. Ueber die Kämpfe an den Dardanellen, heißt es in dem Bericht, daß die Kriegsschiffe der Alliierten fortfahren, die türkischen Positionen auf der Gallipoli Halbinsel in bester Weise zu beschießen, ohne aber großen Schaden anzurichten. Die auf diesen Teil des Kriegsschauplatzes Bezug habende Bekanntmachung lautet wie folgt:

An der Dardanellen-Front beschloß unsere Artillerie in wirksamer Weise die feindlichen Positionen bei Anafaria. Die feindliche Artillerie beantwortete unser Feuer, von zwei Panzerkreuzern unterstützt.

Ein feindlicher Monitor bombardierte in erfolgloser Weise mehrere unserer Positionen. Am Nachmittag beschossen zwei Panzerschiffe Kemikli Liman und ein Kreuzer bombardierte bei Burnu. Es wurde aber kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Bei Ari Burnu geriet unsere Artillerie einen feindlichen Graben, der auf Stahlplatten gestützt war, und zwei Positionen, von denen aus der Feind Handgranaten warf. An den

Die Oesterreicher und Ungarn führen jetzt allein den Krieg gegen die Montenegriner.

Die deutschen Truppen in Serbien werden gemeinsam mit den Bulgaren operieren.

Die Briten scheinen eine ernste Niederlage in Mesopotamien erlitten zu haben.

Sie geben zu, sich abermals zurückgezogen zu haben, weil die Türken Verstärkungen erhielten.

anderen Theilen der Front fanden Artilleriegefechte, Minen-Operationen und Kämpfe mit Handgranaten statt. Die Briten geben die Berichte indirekt zu. London, 29. Nov. Generalmajor Townshend meldet, daß, nachdem er nach der Schlacht bei Eschepoon seine Verwundeten in Sicherheit gebracht, er sich weiter den Tigris hinab zurückgezogen habe, da die Ankunft von türkischen Verstärkungen gemeldet worden sei. Diese Ankündigung war in der folgenden am Abend erlassenen offiziellen Bekanntmachung enthalten:

Die Stärke des Feindes in der Schlacht bei Eschepoon wird auf vier Divisionen geschätzt. Die Befangenen sagen, ist eine dieser Divisionen fast ganz ausgerieben worden. Dies wird durch unsere eigenen Beobachtungen bestätigt, es wurde aber die Ankunft von türkischen Verstärkungen gemeldet. Nachdem General Townshend in erfolgreicher Weise seine Verwundeten und Befangenen in Sicherheit gebracht, zog er seine Truppen nach einer weiteren um den Fluß gelegenen Position zurück.

Festige Artilleriegefechte

finden an der westlichen Front statt, und auch die Fliegertruppe bekunden große Aktivität. Weitere 1500 Serben von den Deutschen gefangen genommen.

Berlin, 29. Nov. Schönes tolles Wetter begünstigt die Operationen der Artillerie und der Kavallerie an der französisch-deutschen Grenze und die Aktivität dieser Truppen hat infolge dessen bedeutend zugenommen, wie aus dem am Montag veröffentlichten offiziellen Bericht des großen Hauptquartiers ersichtlich ist. Der Bericht lautet im Wortlaut wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Von klarem, kälterem Wetter begünstigt, haben an der westlichen Front lebhaftere Artilleriegefechte stattgefunden, und auch die heftigeren Fliegertruppen bekunden größere Aktivität. Nördlich von St. Mihiel wurde ein feindlicher Vorstoß, der gezwungen worden war, zu landen, von unserer Artillerie gestoppt.

Schlechtes Wetter

Verhindert die Operationen im südlichen Serbien.

Saloniki, 29. Nov. Ueber Berlin und perfunctorenhaft nach London. Wegen des schlechten Wetters sind die Operationen an der französisch-deutschen Front fast ganz zum Stillstand gekommen. Die Serben haben Kadonit aufgegeben und ziehen sich auf den nach Skutari, Durazzo und Santa Quaranta führenden Straßen nach Albanien zurück. Die von Ustupa nach Mitrovoica führenden Eisenbahn befindet sich vollständig im Besitz der Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren.

Feldmarschall Rittener in Paris angekommen, wo jetzt ein großer Kriegsrath der Alliierten abgehalten werden soll. — Im südlichen Serbien sind die Operationen infolge des starken Schneefalles ganz ins Stocken geraten. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz toben die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit. — Die Italiener bringen immer neue Truppen an die Front, und für eine in verzwweifelter Weise gegen die österreichischen Stellungen. — Ohne jedoch etwas anderes damit zu erreichen. — Als das sie fürchtbare Verluste erleiden. — Die Stadt Görz wird von den Italienern in mehr oblicher Weise zusammengegriffen. — Die Zivilbevölkerung wird nach und nach in Sicherheit gebracht.

London, 29. Nov. Der Krieg im nahen Osten ist im Begriff, in eine neue Phase zu treten, und es ist anzunehmen, daß der Besuch des Carl Rittener in Wien von großem Einfluß darauf sein werden. Lord Rittener ist, nachdem er den Balkan und Italien besucht, in Paris angekommen, wo er wichtige Konferenzen mit dem französischen Generalstab abhalten wird, und der Kaiser Wilhelm hat sich nach Wien begeben, um mit dem Kaiser Franz Joseph und den österreichischen Generalen über die nächsten Schachzüge auf dem Kriegsschauplatz zu berathen. Vermuthlich handelt es sich darum, ob die Centralmächte die britisch-französischen Truppen im südlichen Serbien angreifen oder ihre Truppen im westlichen Bulgarien konzentriren sollen, um einer möglichen Invasion seitens der Russen von Osten her begegnen zu können, oder für die Möglichkeit gerüstet zu sein, daß Rumänien sich die Seite der Ententemächte stellen sollte.

Insofern Serbien in Betracht kommt, scheint der Winter hauptsächlich allen größeren Operationen ein Ende gemacht zu haben, wogegen die Oesterreicher fortfahren, die Montenegriner, deren Grenze sie überschritten haben, zurückzudrängen, und die Bulgaren gegen Preßburg und Monastir vorzurücken. Bei heftig anhaltenden Schneefürmen nehmen diese Operationen naturgemäß einen langsamen Fortgang, besonders weil die Serben und die Montenegriner immer noch hartnäckigen Widerstand leisten. Es wird zugegeben, daß Monastir nicht gerettet werden kann, die Serben, die die Stadt verteidigen, sind aber entschlossen, bis zum äußersten Widerstand zu leisten und es der Zivilbevölkerung zu ermöglichen, zu entkommen. Sie haben eine ungefähre fünf Meilen lange Front besetzt, die sich von der Stadt aus in der Richtung auf Preßburg erstreckt, von wo aus die Bulgaren, die den Graß Fluß überschritten haben, vorrücken.

Der starke Schneefall hat den Operationen an der britisch-französischen Front in Serbien ganz ein Ende gemacht. Die sich gegenüberstehenden Armeen, die ein eine Meile breites Thal von einander trennt, haben sich gegenseitig ganz aus den Augen verloren. Ueber die Antwort, die Griechenland auf die Kollektion der Ententemächte gegeben hat, ist noch nichts näheres bekannt, aber eine Depesche aus Athen sagt, daß sie in freundschaftlichem Ton gehalten ist und solcher Art sei, daß jetzt der Weg für eine Verständigung

vereinbarung offen sei, der zufolge es Griechenland ermöglicht wird, seine Neutralität zu wahren, ohne sich um die Absichten der Ententemächte zu kümmern. In der Umgebung von Görz finden immer noch sehr heftige Kämpfe statt. Die Italiener behaupten, wie gewöhnlich, weitere Fortschritte gemacht zu haben, die Oesterreicher dagegen erklären, alle Angriffe der Italiener abge schlagen zu haben. An der westlichen Front finden heftige Artilleriekämpfe wie Kämpfe zwischen Adaktoren statt. An der russischen Front herrscht aber fast gänzliche Stille. Im Kaukasus scheint aber wieder größere Aktivität zu herrschen. Ueber die Bedeutung der Schlacht bei Eschepoon, in der Nähe von Bagdad, herrscht noch keine volle Klarheit, doch scheint es jetzt immer mehr, daß es mit dem Sieg, den der General Townshend über die Türken errungen haben will, seinen Haken hat. Der General meldet nämlich, daß die Briten abermals gezwungen gewesen seien, sich den Tigris hinab zurückzuziehen, weil türkische Verstärkungen angekommen seien. Die Türken erklären, mit ihren Gegenangriffen die Briten zum Rückzug gezwungen und ihnen sehr schwere Verluste zugefügt zu haben.

Kaiser Wilhelm in Wien angekommen.

Er wurde dort mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Der Besuch wird von Wichtigkeit für den ferneren Verlauf des Krieges sein. Berlin, 29. Nov. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. — Der Kaiser Wilhelm traf am Montag in Wien ein, wo er dem Kaiser Franz Joseph im Schloß zu Schönbrunn einen persönlichen Besuch abstattete. Der Kaiser wurde am Bahnhof von dem Thronfolger, Erzherzog Karl Franz, und den Erzherzögen Franz Saluator und Karl Stephan empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Bahnhof und in den Straßen versammelt und empfing den Kaiser mit unbeschreiblichem Enthusiasmus. Ganz Wien ist zu Ehren des Besuches beflaggt. Die Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern, die sich seit dem Ausbruch des Krieges nicht gesehen hatten, fand im Schloß zu Schönbrunn statt. Die beiden Monarchen waren kaum im Gange, ihre Klärung zu verbergen. Der Kaiser Wilhelm frühstückte mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog Karl Franz im Schloß.

Später empfing der Kaiser Wilhelm den k. k. Minister des Aeußeren Baron Burian und den ungarischen Premierminister, Graf Tisza. Nachher begab er sich mit dem Erzherzog Karl Franz nach der deutschen Botschaft. Der Kaiser verließ am Abend wieder Wien, nachdem er vorher den österreichischen Finanzminister Dr. Körber und den Oberbürgermeister D. Wehlfischer empfangen hatte.

Feldmarschall Carl Rittener

Hat bei dem König Konstantin nichts ausgeschrieben. Berlin, 29. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Eine Depesche der „Frankfurter Zeitung“ aus Athen sagt: Der König Konstantin hörte eine volle Stunde den Auseinandersetzung des Feldmarschalls Carl Rittener zu, ohne ihn zu unterbrechen. Die Antwort, die der König dem britischen Kriegsminister gab, war kurz, aber höflich. Sie lautete, daß die Interessen seines Landes die Wahrung der Neutralität verlangten. Serbische Soldaten, die über die griechische Grenze kommen, würden deshalb entwafrnet werden.

Die Schlacht am Jonzo

Immer noch mit unverminderter Heftigkeit im Gange. Die Italiener bringen fortwährend frische Regimenter in die Sturmlinie. Ohne jedoch etwas auszurichten. Wien, 29. Nov. Ueber London. Die folgende offizielle Bekanntmachung über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt: Auf dem russischen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Jonzo ist immer noch im Gange. Nach Beendigung der am Sonntag stattgefundenen heftigen Kämpfe behaupteten unsere Truppen ihre sämtlichen Positionen. Frische italienische Regimenter wurden gegen den Brückenkopf von Görz geschickt. Ein Angriff folgte dem anderen, trotz der ungeheuren Verluste, die die Italiener erlitten. In der Nähe von Oklabia gelang es dem Feind abermals, in unsere Positionen einzudringen, er wurde aber prompt wieder hinausgeworfen. Alle anderen Angriffe brachen unter unserem Feuer zusammen. Sehr zahlreiche italienische Streitkräfte machten auf beiden Seiten des Monte San Michele erfolglose Angriffe. Bei San Martino zeichnete sich besonders das Infanterie-Regiment No. 39 und das Gherlander Landsturm-Regiment No. 6 aus. Im nördlichen Theil des Jonzo-Gebietes sind heftige Angriffe auf unsere Gebirgspositionen, nördlich von Tolimo, zurückgeschlagen worden. Südlicher Kriegsschauplatz: Un-

tere Offensive gegen das nördliche Montenegro macht gute Fortschritte. Die österreichisch-ungarischen Truppen rücken über die Mataika Berge, südlich von Pribor, vor, während die Bulgaren die Serben in der Richtung auf Preßburg verfolgen.

Die Entente-Mächte

Behaupten, auf Grund des Vertrages vom Jahre 1863 ein volles Recht zu haben, Truppen irgendwo in Griechenland zu landen. Paris, 29. Nov. Die Ententemächte machen sich keiner Verletzung griechischen Gebietes schuldig, indem sie Truppen in Saloniki landen. Auch kann ihr Vorgehen in Griechenland nicht mit der Befugung von Belgien seitens der Deutschen verglichen werden. Dabin lautet die halboffizielle Antwort auf die kürzlich von deutscher Seite abgegebene Erklärung, in welcher die Saloniki-Expedition als eine Verletzung der Neutralität Griechenlands bezeichnet wurde. Die Anwesenheit der Alliierten in Saloniki bedarf keiner Rechtfertigung, wie hier in diplomatischen Kreisen erklärt wurde. Die Briten und Franzosen sind keine gebildeten Gäste, sondern sie sind dort, weil es ihre Pflicht ist, dort zu sein, und weil sie ein Recht dazu haben, wird weiter erklärt. Es wird ferner erklärt, daß die Alliierten ein vollkommenes Recht hätten, auch an anderen Punkten in Griechenland Truppen zu landen. Das Recht für die Landung von Truppen in Saloniki basiert angeblich auf dem Londoner Vertrag vom 13. Juli 1863, in welchem England, Frankreich und Rußland die Unabhängigkeit und die konstitutionellen Einrichtungen Griechenlands garantierten. Diefem Vertrage gingen verschiedene andere Vereinbarungen voraus, die bis zum Jahre 1822 zurückreichen. Glaubend, daß Griechenland im Innern wie von Außen bedroht sei, bestimt es, haben die Alliierten unter den Bestimmungen des Vertrages volle Freiheit des Handelns und sie werden mit der einmal begonnenen Arbeit weiterfahren, von der Befähigung ihres Handelns überzeugt.

Lord Rittener in Paris angekommen.

Ein großer Kriegsrath soll jetzt dort abgehalten werden. Um die weiteren Kriegspläne zu entwerfen. Paris, 29. Nov. — Der Feldmarschall Carl Rittener traf am Montag, von Italien kommend, in Paris ein. Er wurde von dem britischen Militär-Attache, General Harben-Duller, und dem französischen Kriegsminister, General Gallent, empfangen. Lord Rittener ist jetzt im Stande, der französischen Regierung seine Eindrücke mitzuthellen, die er auf seiner Reise nach dem Orient gesammelt hat, sagt die „Temps“. Ein Kriegsrath der Alliierten wird jetzt in Paris abgehalten werden. Jetzt ist die Zeit, in der eine Entscheidung getroffen werden muß. Das Verhalten Griechenlands, unseren Forderungen gegenüber, darf nicht länger unsere Bewegungskraft behindern. Nachdem schon so viel Zeit verloren ist, können keine weiteren Verzögerungen, durch lange Diskussionen verursacht, geduldet werden. Jetzt ist es Zeit zum Handeln und vor Allem muß die Armee in Saloniki verstärkt werden. So lange die Alliierten im Stande sind, sich dort zu behaupten, wird Deutschland nicht auf dem Balkan Regier sein.

Die Muhammedaner in Indien

Für eine Union mit der Türkei. Berlin, 29. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Der berühmte Hindu-Gelehrte Tarotnasdas erklärt, daß die muhammedanischen Nationen in Indien für eine Union mit der Türkei seien, und daß 23,000,000 Muhammedaner in Indien für einen Krieg bereit seien, sagt eine von der Uebersee-Nachrichten-Agentur veröffentlichte Konstantinopeler Depesche.

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky und West Virginia: Schönes Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Stadt Görz

Wird jetzt von der Civilbevölkerung geräumt. Zürich, 29. Nov. Eine hier veröffentlichte halboffizielle österreichische Depesche sagt, daß die Vorstädte von Görz in Flammen stehen und daß die Räumung der Stadt durch die noch zurückgebliebenen Civilisten in methodischer Weise vor sich geht. Durch das Bombardement der Stadt ist auch die alte Kathedrale stark beschädigt worden, die ein berühmtes Muttergottesbild von Tintoretto enthält. Auch ist das Hospital des bischöflichen Kollegiums zerstört worden.

Auf dem Balkan

Werden Vorbereitungen für die Abwehr einer möglichen Invasion der Russen getroffen. London, 29. Nov. Die Bulgaren ziehen Truppen von der türkischen Grenze zurück und schicken sie nach dem Norden, da sie einen Angriff der Russen entweder über Rumänien oder vom Schwarzen Meer her erwarten, sagt eine Reutersdepesche aus Saloniki. Und auch ein Theil der deutschen Truppen in Serbien werden zur Unterstützung der Bulgaren gegen einen möglichen Angriff der Russen abgeschickt.

Ein deutsches Unterseeboot

Soll von einem britischen Flugzeug zerstört worden sein. London, 29. Nov. In einem offiziellen Bericht des Feldmarschalls Sir John French, der hier am Abend veröffentlicht wurde, heißt es, daß am Sonntag ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Middeleere von einem britischen Flugzeug angegriffen und zerstört worden sei. Sir John French sagt, man habe gesehen, wie das Unterseeboot auseinander gebrochen sei. Der britische Kommandeur berichtet ferner, daß am 28. nicht weniger als fünfzehn Kämpfe zwischen Flugzeugen stattgefunden hätten.

Britische Soldateska

Ueberfällt eine Versammlung der Friedens-Pagandisten. London, 29. November. Randalische und australische Soldaten, unterstützt mit einigen britischen Waterland-Verteilern, bemächtigten sich am Montag Abend mit Gewalt der Memorial Hall, wo die Union of Democratic Control, welche gegen Konstitution und für Frieden ist, eine Versammlung abhalten wollte. Die Rebellen wurden von der Soldateska einfach beim Krazen genommen und an die frische Luft befördert, während die Versammlung in eine Werbungs-sammlung umgewandelt wurde. Die Soldaten hatten sich einmüthig genagt und nahmen schließlich das ganze Gebäude mit Sturm, die anwesenden Friedensagitatoren mit Gewalt entfernend. Sie nahmen zu unterlegt noch einen Versuch an, welcher verunglückt, da erst dann von Frieden die Rede sein könne, wenn Deutschland völlig zerschmettert sei.

Ausgang-Regulierung in London.

London, 29. Nov. Die neuen Beschränkungen des Ausganges betraffender Getränen traten Montag in Kraft. Von geringen Ausnahmen, welche im letzten Augenblicke erlangt wurden, abgesehen, hat die strenge Opposition gegen die Regulationen nichts geholfen. Der Verlauf von geringen Getränen, welche zu Hause oder in der Wirtschaft getrunken werden, ist an Wochentagen von 12 bis 230 Nachmittags und von 6.30 bis 9.30 Abends gestattet, an Sonntagen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und von 6 bis 9 Uhr Abends. Zwiherhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit 500 Strafe oder sechs Monate Gefängnis bestraft. Getränke welche zu Hause genossen werden sollen, können nur von 12 bis 2.30 Nachmittags verkauft werden und in nicht größeren Quantitäten als 1 Liter.

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky und West Virginia: Schönes Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Stadt Görz

Wird jetzt von der Civilbevölkerung geräumt. Zürich, 29. Nov. Eine hier veröffentlichte halboffizielle österreichische Depesche sagt, daß die Vorstädte von Görz in Flammen stehen und daß die Räumung der Stadt durch die noch zurückgebliebenen Civilisten in methodischer Weise vor sich geht. Durch das Bombardement der Stadt ist auch die alte Kathedrale stark beschädigt worden, die ein berühmtes Muttergottesbild von Tintoretto enthält. Auch ist das Hospital des bischöflichen Kollegiums zerstört worden.

Auf dem Balkan

Werden Vorbereitungen für die Abwehr einer möglichen Invasion der Russen getroffen. London, 29. Nov. Die Bulgaren ziehen Truppen von der türkischen Grenze zurück und schicken sie nach dem Norden, da sie einen Angriff der Russen entweder über Rumänien oder vom Schwarzen Meer her erwarten, sagt eine Reutersdepesche aus Saloniki. Und auch ein Theil der deutschen Truppen in Serbien werden zur Unterstützung der Bulgaren gegen einen möglichen Angriff der Russen abgeschickt.

Ein deutsches Unterseeboot

Soll von einem britischen Flugzeug zerstört worden sein. London, 29. Nov. In einem offiziellen Bericht des Feldmarschalls Sir John French, der hier am Abend veröffentlicht wurde, heißt es, daß am Sonntag ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Middeleere von einem britischen Flugzeug angegriffen und zerstört worden sei. Sir John French sagt, man habe gesehen, wie das Unterseeboot auseinander gebrochen sei. Der britische Kommandeur berichtet ferner, daß am 28. nicht weniger als fünfzehn Kämpfe zwischen Flugzeugen stattgefunden hätten.

Britische Soldateska

Ueberfällt eine Versammlung der Friedens-Pagandisten. London, 29. November. Randalische und australische Soldaten, unterstützt mit einigen britischen Waterland-Verteilern, bemächtigten sich am Montag Abend mit Gewalt der Memorial Hall, wo die Union of Democratic Control, welche gegen Konstitution und für Frieden ist, eine Versammlung abhalten wollte. Die Rebellen wurden von der Soldateska einfach beim Krazen genommen und an die frische Luft befördert, während die Versammlung in eine Werbungs-sammlung umgewandelt wurde. Die Soldaten hatten sich einmüthig genagt und nahmen schließlich das ganze Gebäude mit Sturm, die anwesenden Friedensagitatoren mit Gewalt entfernend. Sie nahmen zu unterlegt noch einen Versuch an, welcher verunglückt, da erst dann von Frieden die Rede sein könne, wenn Deutschland völlig zerschmettert sei.

Ausgang-Regulierung in London.

London, 29. Nov. Die neuen Beschränkungen des Ausganges betraffender Getränen traten Montag in Kraft. Von geringen Ausnahmen, welche im letzten Augenblicke erlangt wurden, abgesehen, hat die strenge Opposition gegen die Regulationen nichts geholfen. Der Verlauf von geringen Getränen, welche zu Hause oder in der Wirtschaft getrunken werden, ist an Wochentagen von 12 bis 230 Nachmittags und von 6.30 bis 9.30 Abends gestattet, an Sonntagen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags und von 6 bis 9 Uhr Abends. Zwiherhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit 500 Strafe oder sechs Monate Gefängnis bestraft. Getränke welche zu Hause genossen werden sollen, können nur von 12 bis 2.30 Nachmittags verkauft werden und in nicht größeren Quantitäten als 1 Liter.